

Netz-Batterien sind bereits am ersten Tag schon leer: Viertägige Winddürre in Südaustralien treibt die Strompreise hoch

geschrieben von Andreas Demmig | 2. Juli 2026

Von Jo Nova

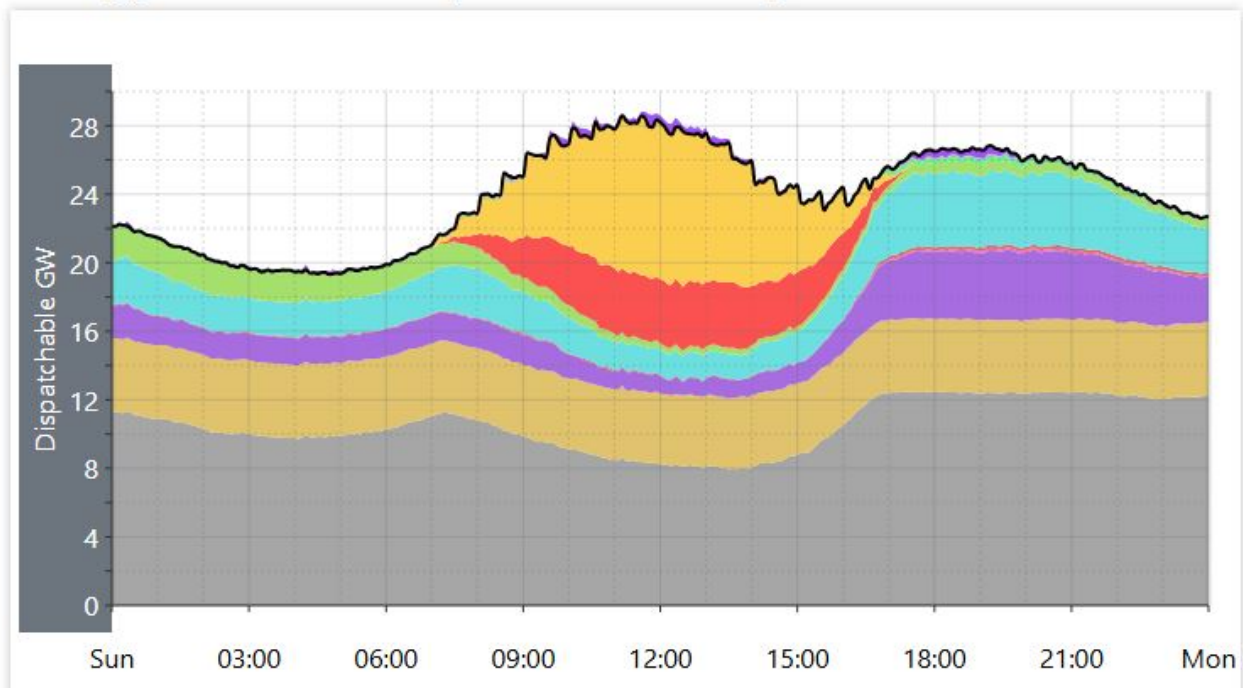
Die Hochdruckzelle, die die Stromrechnung in die Höhe trieb

Die Windkraft in Südaustralien zeigte eklatante Schwäche. Am Freitag, dem 19. Juni, lieferte sie noch 2 Gigawatt, was 100 % des Strombedarfs des Bundesstaates entsprach. Doch am Sonntag traf ein Hochdruckgebiet ein, und die Windstromerzeugung brach fast auf null Prozent ein.

Australian Energy Market

Energy data from the Australian Energy Market Operator Energy & Utilities

Energy Production by Source During 21 June 2026



[Siehe interaktive Charts von Anero <https://anero.id/energy/2026/june/21>]

Schlimmer noch: Dieser Wert blieb die nächsten drei Tage nahezu unverändert. [ändern Sie im o.g. anero Web-Link die letzte Datums-Zahl 21 – 22 – 23 usw.]

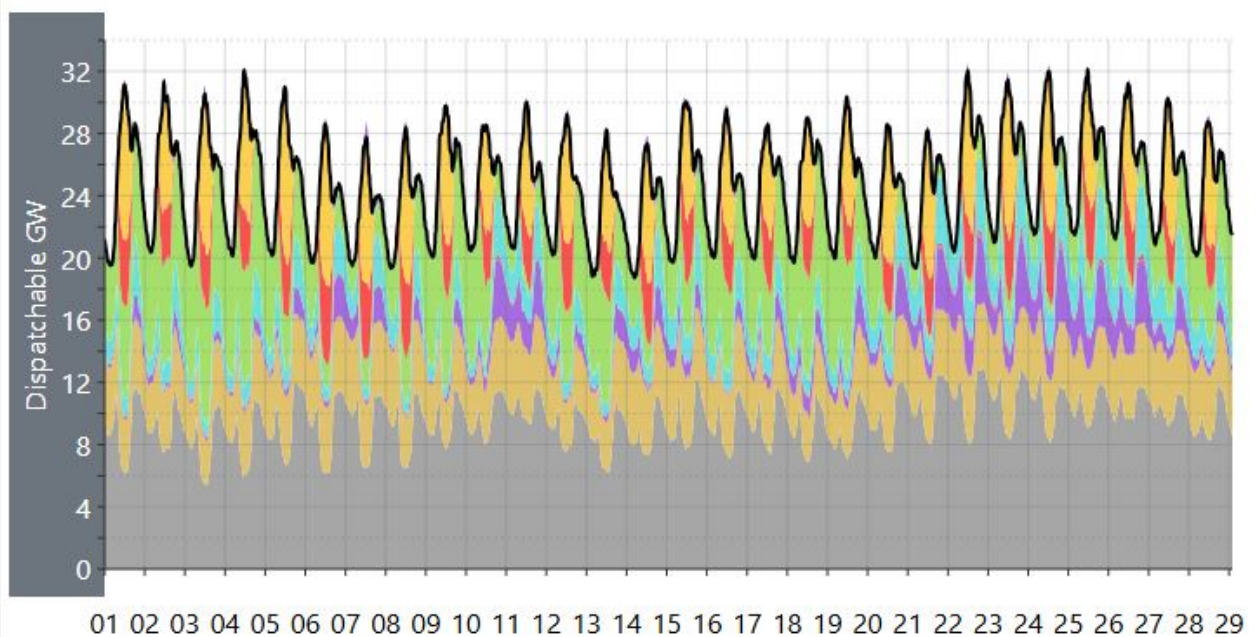
Die großen, hochwertigen Batterien fielen bereits am ersten Tag aus, woraufhin die Preise entsprechend in die Höhe schnellten. Nur noch die Hälfte der Batterien war beim ersten großen Preisanstieg am ersten Tag verfügbar, doch am Sonntagabend und Montagmorgen, als die Preise 20.000 US-Dollar pro Megawattstunde erreichten, waren sie völlig wertlos.

Paul McArdle schätzt, dass die viertägige Windflaute in Südaustralien die schlimmste seit mindestens 2019 war. Man könnte sich fragen, ob es in den 2000er- oder 1990er-Jahren schlimmere gab, aber damals kümmerte das niemanden. An windstillen Tagen, als das Land noch mit Kohlekraft betrieben wurde, gab es keine Preissprünge.

Australian Energy Market

Energy data from the [Australian Energy Market Operator](#)

Energy Production by Source During June 2026



<https://anero.id/energy/2026/june>

Die Mitarbeiter von *RenewEconomy* waren am ersten Tag der Windflaute begeistert und berichteten, dass die Batterien bereits am frühen Abend leer waren und die Preise danach in die Höhe schossen. Offenbar bedeutete dies, dass der Staat dringend noch mehr Batterien benötigte! Doch nachdem die Windflaute weitere drei Tage anhielt, schwiegen sie. Wie sich herausstellte, benötigt der Staat fünf- bis zehnmal so viele Batterien wie er hat – und Unmengen an Geld.

Große Batteriespeicher geraten ins Stocken, da die schlimmste Winddürre seit zwei Jahren die Preise in die Höhe treibt.

Von Sophie Vorrath, RenewEconomy, Montag, 22. Juni 2026

Australiens wichtigstes Stromnetz verzeichnete am Wochenende den schlimmsten Windausfall an einem Tag seit mehr als zwei Jahren, was zu einer Reihe von Preisspitzen in Südastralien führte und die dringende Notwendigkeit von mehr Batteriespeichern in dem Bundesstaat mit dem höchsten Anteil an erneuerbaren Energien verdeutlichte.

„Die Volatilität hörte damit nicht auf. Die hohen Preise hielten über Nacht an, und heute Morgen gab es in Südastralien erneut eine Periode mit Preisen von 20.000 Dollar [pro Megawattstunde].

Wie OptiGrid erklärt, entluden sich viele der Batterien des Bundesstaates am Sonntagnachmittag und frühen Abend stark, und da die Batterien im ganzen Bundesstaat nur noch gering geladen waren, überschritten mehrere Abrufintervalle die Marke von 3.000 US-Dollar/MWh, wobei die Preise ihren Höhepunkt bei über 20.000 US-Dollar/MWh erreichten.

„Etwa die Hälfte konnte die erste extreme Preisphase nutzen“, so OptiGrid, „aber deutlich weniger waren in der Lage, sich in den späteren Preisspitzen zu entladen. Einige Batterien wurden sogar während der Abrufintervalle bei Preisen über 10.000 \$/MWh geladen.“

„Am Montagmorgen verfügten viele Batterien nach dem nächtlichen Preisanstieg noch über begrenzte Energiereserven. Trotz einer weiteren Phase mit Preisen um die 20.000 Dollar konnte nur eine geringe Batteriekapazität reagieren.“

Die Anhänger der erneuerbaren Energien verstehen den freien Markt immer noch nicht (per Definition fast).

„Offensichtlich bedeutete der fehlende Wind, dass Gaskraftwerke einen Boom erlebten“, schreibt David Leitch in seinem LinkedIn-Beitrag zu dem Preisereignis. „Ich schätze, sie brauchten das. Es gab ja schon so viele Beiträge über den Rückgang der Gaskraftwerke.“

Gaskraftwerke hätten nicht so einen leichten Stand, wenn es genügend Konkurrenz gäbe, oder?

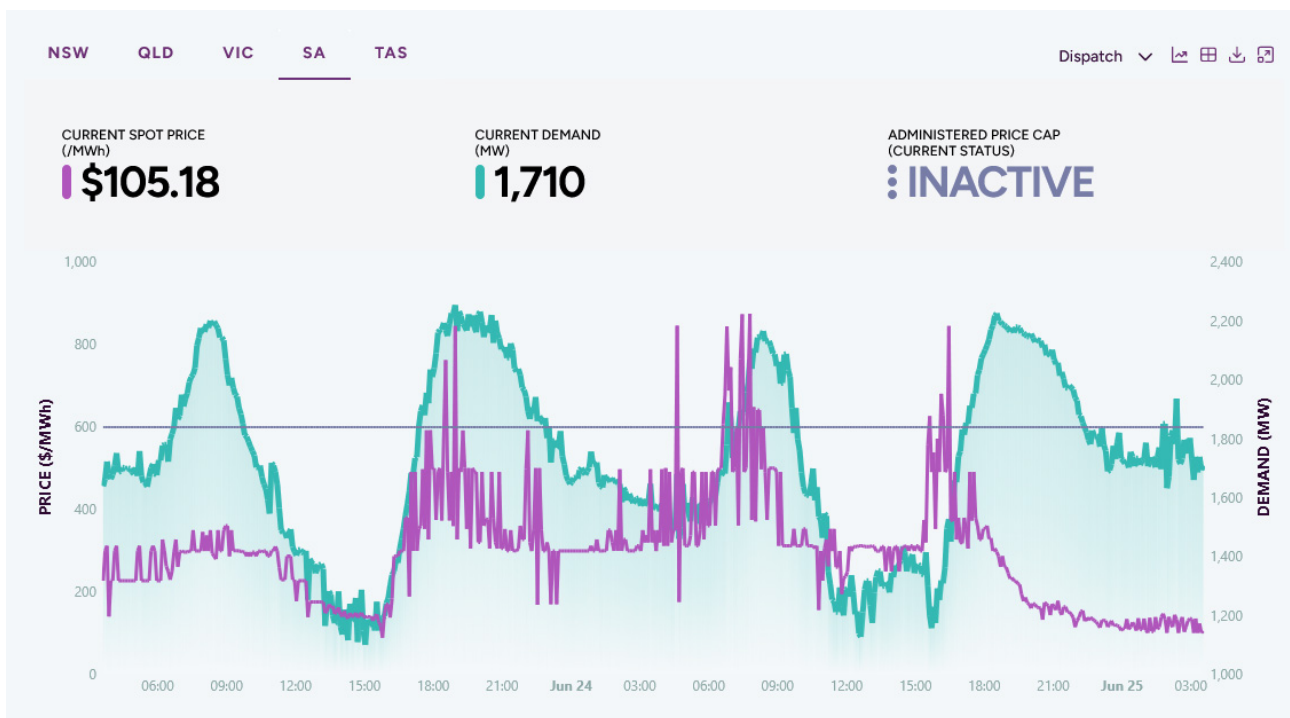
Das Problem ist, dass jedes Stromnetz, das von unregelmäßigen Generatoren dominiert wird, entweder ein massives Überangebot an Erzeugungskapazität benötigt, um die schlimmsten Tage des Jahres abzudecken, oder mit extremen Preisspitzen zu kämpfen haben wird. Bei einem massiven Überangebot und wenn diese Generatoren nur an wenigen Tagen im Jahr Gewinn erwirtschaften, müssen sie an den Tagen, an denen sie benötigt werden, Preise wie beim Börsengang von SpaceX verlangen. Daran führt kein Weg vorbei. Unregelmäßige Generatoren werden niemals

günstiger oder besser sein, es sei denn, wir akzeptieren Stromausfälle.

„Für das Aufladen der Batteriespeicher in Südaustralien wurden 250 Dollar/MWh bezahlt. Letztendlich haben diese wenig dazu beigetragen, die Preise zu senken.“

So waren die Batterien bereits am ersten Tag der Windflaute leer und mussten für das Aufladen hohe Preise akzeptieren.

Selbst nach dem Preisspitzen am Sonntag sah es am Mittwoch und Donnerstag nicht besonders gut aus. Stündlich gab es zahlreiche weitere Preisspitzen im Bereich von 300 bis 500 Dollar/MWh.



AEMO-Preisspitzen und Energieausgleich am 25. Juni

<https://www.aemo.com.au/energy-systems/electricity/national-electricity-market-nem/data-nem/data-dashboard-nem>

Betrachtet man die durchschnittlichen Tagespreise in Südaustralien, befand sich der Bundesstaat bereits am Samstag, dem 20., in einer tiefen Krise. Die Preise für den gesamten 24-Stunden-Zeitraum lagen im Durchschnitt bei 469 \$/MWh. Am Sonntag schnellten sie den ganzen Tag über auf 1.165 \$ pro Megawatt in die Höhe.

Paul McArdle von WattClarity analysiert das Bieterverhalten genauer und fragt sich, ob die „Gans“ am Sonntagmittag schon längst gekocht war.

<https://joannenova.com.au/2026/06/batteries-failed-on-day-one-a-four-day-wind-drought-in-south-australia-wreaks-havoc-high-prices/>